

fordert Geld von Eurem Herrscher? Wer Ungerechtes begehrt, erhält mit Recht Nichts!« Als am folgenden Tage der König durch den Pabst heimlich in die Peterskirche eingelassen war und die Krone empfangen hatte, erhoben sich die Römer zum Kampf und wurden erst nach vielem Blutvergießen zu Paaren getrieben <sup>1)</sup>. »Rom!« ruft Friedrich's Geschichtschreiber aus, »hier hast Du statt arabischen Goldes deutsches Eisen! So kaufen die Franken das Reich?!« Noch zerstörte Friedrich Spoleto; dann zwang ihn die Sommerhitze, nicht ohne Widerstreben <sup>2)</sup>, über die Alpen zurückzukehren. Doch war schon durch diesen ersten Römerzug ein neuer Grund zur Herstellung des kaiserlichen Ansehens in Italien gelegt.

Auch als der Kaiser, den Nachstellungen, die ihm die Veroneser auf dem Rückwege bereitet hatten <sup>3)</sup>, entgangen, in Bayern erschien, zeigte sich, wie alle Fürsten seine Gunst und Gnade zu suchen bemüht waren <sup>4)</sup>. Nur sein Oheim Heinrich Jasomirgott sträubte sich noch, das Herzogthum Bayern abzutreten <sup>5)</sup>, übergab es jedoch auf einem neuen Reichstage zu Regensburg (1156) an Heinrich den Löwen, wozu er selbst die Mark Oesterreich als erbliches Herzogthum erhielt <sup>6)</sup>. Der Kaiser ließ jetzt auch für Bayern den Gottesfrieden beschwören <sup>7)</sup>, den er im übrigen Reiche schon lange mit dem größten Nachdruck aufrecht erhielt. Um dieselbe Zeit feierte Friedrich I. seine zweite Vermählung, mit Beatrix von Hochburgund, wodurch er der mächtigste Landherr im burgundischen Reiche ward und dasselbe so noch in Abhängigkeit von Deutschland erhielt <sup>8)</sup>. Durch die Rückgabe Bayerns an die Welfen schien die Fehde mit diesen für immer beigelegt. Friedrich's Geschichtschreiber, Otto von Freising, der hier abbricht, sagt: Friedrich werde mit Recht »Vater des Vaterlandes« genannt. Doch war Heinrich's des Löwen Macht in der That so groß, daß seine Freundschaft mit dem Kaiser mehr gefährdet, als befestigt war.

(Radevich beginnt seine Fortsetzung der Geschichte Friedrich's mit dessen Zuge gegen Polen (1157), wo es ihm gelang, einen Thronzwist zu entscheiden und die Lehensabhängigkeit dieses Landes vom Reiche zur Anerkennung zu bringen, das übrigens nicht lange die Treue hielt <sup>10)</sup>. Der Her-

1156

1157

<sup>1)</sup> Nach einem alten Gedicht wurde Heinrich der Löwe damals verwundet u. Böttiger S. 154.

<sup>2)</sup> O. Fr. II. 22: Accipe nunc, Roma, pro auro Arabico Teutonicum ferrum! Sic emitur a Francis imperium!

<sup>3)</sup> ib. 24 non sine cordis amaritudine. <sup>4)</sup> ib. c. 25.

<sup>5)</sup> ib. c. 28. ut quilibet ejus gratiam obsequio contenderet invenire. —

»Gegen Landfriedensbrecher fürstlichen, adligen und freien Standes erneuete er die Sitte der Franken und Schwaben, daß sie eine weite Strecke Hundetragen mußten«. Barthold Gesch. d. d. Städte. I. 270. <sup>6)</sup> ib. c. 27.

<sup>7)</sup> ib. c. 32: de eadem Marchia ducatum fecit etc. (O. de S. Bl. c. 6.)

<sup>8)</sup> l. c. jurari treugam fecit.

<sup>9)</sup> O. Fr. II, 29. O. de S. Bl. c. 10. vgl. Pflüger II, 374. Raumer II, 58 ff.

<sup>10)</sup> Radev. l. I. (III.) c. 1 — 5 cf. 12. Pflüger II, 376.